

ingen,
 2.
 M. 3
 10,369.64
 34,420.—
 1 283.52
 M. 1 686.91
 47,760.07
 dlg.
 en-
 ch.
 stiges, solides
 Haushaltung
 in Berg.
 gesuch.
 en für Rüche
 fucht. Dem-
 gehoben das
 wren.
 rinnen An-
 tark.
 mit und ohne
 Zuder stets
 s. Conditor.
 SMER
 Mk. 2.80
 3.50
 per Pfund.
 60 u. 80 Pf. botz
 Konditorei.
 e
 (schön)
 W. Zaiser.
 eife:
 1903.
 6 19 6 —
 8 58 8 50
 8 28 8 20
 7 90 7 60
 7 82 7 60
 7 07 7 —
 7 — — —
 eife:
 80—90 4
 13—14 3
 1903.
 6 50 6 20
 7 20 — —
 8 — — —
 8 05 8 00
 8 80 8 50
 8 — — —
 7 50 — —
 Standes-
 Nagold.
 ich, Sohn des
 überfegers, am

77. Jahrgang.
 Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Donnerstag, Freitag
 und Samstag.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 M., mit Träger-
 lohn 1.10 M., im Bezirks-
 und 10 km-Verkehr
 1.20 M., im übrigen
 Württemberg 1.30 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
 Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2150.
 Anzeigen-Verkehr
 1. d. 1/2p. Zeile auf
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum: bei 1m. l.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt
 Gratisbelegungen:
 Das Blaubeckchen
 und
 Schwab. Landwirt.

Nr. 28

Nagold, Mittwoch den 11. Februar

1903.

Amthliches.

Bekanntmachung.

betr. die Zurückstellung, bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Das Reichsmilitärsgesetz vom 2. Mai 1874, § 19—22 und die Wehrordnung in der neuen Verfassung vom 22. Juli 1901 § 32 (Reg.-Bl. S. 275 ff.) enthalten bezüglich der Zurückstellung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse

- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamation) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt. (R.-M.-G. § 19.)
- 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
 - a. die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
 - b. der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
 - c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
 - d. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
 - e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechende Anwendung;
 - f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberuf oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würden;
 - g. Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.
- 3) Können zwei arbeitsfähige Ernährer hilfloser Familie erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister nicht gleichzeitig entbehrt werden, so ist einer von ihnen zurückzustellen, bis der andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der ein-

weilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden. Diese Bestimmung findet auf Ziff. 2 b entsprechende Anwendung. (R.-M.-G. § 20.)

4) Durch Verheiratung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden. (R.-M.-G. § 22.)

5) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten (abgesehen von Ziff. 2 f oben) endgiltig entschieden werden.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Musterungstermin zu stellen. Wegen der erforderlichen Prüfung der Verhältnisse der Gesuchsteller muß aber gewünscht werden, daß die Zurückstellungs-gesuche geraume Zeit vor dem Musterungstermin bei dem Oberamt eintreffen.

Auf die Ankündigung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden.

Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann bezüglicher Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (R.-M.-G. § 30 Ziffer 6, W.-O. § 63, Ziff. 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. (W.-O. § 63, Ziff. 7.)

Ein Berücksichtigter, welcher sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeiführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. (R.-M.-G. § 21, Abs. 2.)

Die Zurückstellungs-gesuche solcher Militärpflichtigen, über deren Militärpflicht erst zu entscheiden ist, sind von den zur Reklamation Berechtigten bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen. Von diesem sind nach Beibringung der etwa fehlenden Notizen und Zeugnisse und nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse die in dem Fragebogen Formular Lit. A bezw. Lit. B (Min.-Amtsbl. von 1876 S. 123 und 127) gestellten Fragen genau zu beantworten, worauf das Gesuch dem Gemeinderat zur Begutachtung und Unterzeichnung vorzulegen ist. Der ausgefüllte, von dem Gemeinderat unterzeichnete Fragebogen ist innerhalb acht Tage vor dem Musterungstermin dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission des Gestellungs-ortes vorzulegen.

Gesuche um Entlassung eines bereits bei einem Truppenteil eingestellten Militärpflichtigen vor Beendigung Dienstzeit sind gleichfalls in der oben vorgeschriebenen Weise bei dem Ortsvorsteher des Wohnortes anzubringen, von diesem und dem Gemeinderat zu prüfen und mit der Keusehung des letzteren versehen, dem Oberamt des Wohnortes zu übergeben. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften auf Reklamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Be-

gründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. (§ 83 W.-O.) Die nötigen Fragebogen können von dem Oberamt bezogen werden.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß im Oberamtsbezirk Nagold in den letzten Jahren unerbittlich viele unbegründete Reklamations-gesuche, sowie die Gesuche vielfach verspätet angebracht worden sind.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür sorgen, daß begründete Gesuche rechtzeitig eintreffen. Nagold, den 9. Februar 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Aufforderung.

Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots, welche bei notwendiger Verstärkung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen, Anspruch auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienst-kategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, werden angefordert, ihre dies-bezüglichen Gesuche, über welche die verstärkte Ersatzkommission im Musterungstermin entscheiden wird, innerhalb 14 Tagen, bezw. spätestens noch vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes anzubringen.

Wegen Behandlung der Gesuche werden die Ortsvorsteher auf §§ 122 und 123 der Wehrordnung (Reg.-Bl. 1901 S. 275 und die Minist.-Verfügung vom 8. April 1876, Ziff. 3 (Min.-Amtsbl. S. 120) hingewiesen.

Nagold, den 9. Februar 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden

werden auf den in Nr. 1 des Ministerial-Amtsblattes vom 1901 S. 3 erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 29. Dez. 1900, betr. Förderung rechtzeitiger und sachgemäßer Behandlung von Augenkranken, hienit wieder aufmerksam gemacht und angewiesen, diesen Erlaß den Gemeindefollegien, der Ortschul- und Armenbehörde zur Verlesung zu bringen, sowie den Hebammen ihrer Gemeinden wieder in Erinnerung zu bringen.

Ueber den Vollzug dieser Weisung ist im Schulheisenamtsprotokoll Vermerk zu machen.

Nagold, den 9. Februar 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Amthliches. Die R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat am 6. Februar d. J. den Expedienten G a u ß in Freiburgstadt zur Verhältnisseinspektion Eslingen auf Ansuchen verehrt.

Politische Uebersicht.

Eine Ministerialverfügung betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch wird demnächst veröffentlicht werden. Der Vorstand des württ. Fleischerverbandes hat dieselbe beraten und keine Beschlüsse nebst Begründung dem Ministerium

Im übrigen sind die Grönländer nette, friedliche Leute, die keinem Menschen etwas Böses tun.

Ihre Streitigkeiten schlichten sie durch den sogenannten Trommelklang, bei dem der stärkste Ausdruck des Streites Scheltworte sind, und als Sieger gilt der, der seinen Gegner am meisten heruntergemacht hat.

Nord gehört zu den größten Seltenheiten. In der ganzen dänischen Zeit sind, soviel ich weiß, in Dänisch-Grönland nicht mehr als zwei Nordstater vorgekommen. Anders ist es in Annakfalk an der Ostküste, wo die Leute viel freitüchtiger sind.

Von einem Manne aus Annakfalk, der, um Tabak zu holen die lange Reise nach Dänisch-Grönland machte, wird erzählt, er habe sich vorgenommen an jedem Wohnplatz, den er südwärts längs der Küste antreffen würde, einen Mann zu erschlagen. Dies hat er auch mit großer Gewissenhaftigkeit getan.

Doch als er und seine Begleiter sich Dänisch-Grönland zu nähern begannen, sahen die Kameraden, die schon früher dort gewesen waren, ein, daß dergleichen auf dänischem Boden nicht angehen würde. Im weiteren Umannehmlichkeiten vordringenden, beschloffen sie daher, ihn selber totzuschlagen. Gesagt, getan.

Der Grönländer ist trotz schwieriger Naturverhältnisse gut genährt. Er ist kurz, breitschultrig und wohlproportioniert. Seine Hauptnahrung ist Fleisch und Speck; Begetabilien gibt es nur spärlich. Das einzige dieser Art, was ihm zu Gebote steht, sind Beeren im Sommer und der Inhalt des Rentiermagens, der sein Leibgericht ist. In

Im Uebersicht vor Grönland.

Aus Kapitän Sverdrups hochinteressantem Werk: Neues Land, 2 Bände mit über 200 Abbildungen, in 36 Lieferungen zu 50 Hg. (Leipzig, F. A. Brodhaus).

(Fortsetzung.)

Es ist gar nicht ungewöhnlich, daß „Ebeleute“ in den abgelegenen Teilen des Landes lange ungetraut bleiben; ja, es ist vorgekommen, daß einer von ihnen oder gar alle beide schon tot waren, ehe der Pastor zu ihnen kam, um sie zu trauen.

Aber es geht auch so.

Der Grönländer ist in seinen Familienverhältnissen außerordentlich nett und unbefangen; es hauset noch immer viel Heidenisches an dem Volke.

Niemand schämt sich, Kinder außer der Ehe zu haben. Im Gegenteil, kann ich beinahe sagen. Unter den Verhältnissen dieses Landes, bei der weit gestreuten Bevölkerung und der langsamen Vermehrung ist ein Kind ein Kapital, besonders ein Knabe. Eine Witwe mit zwei Söhnen gilt für reich, und ein Mädchen mit einem Kinde kann mit weit größerer Sicherheit darauf rechnen, sich zu verheiraten, als eines, das kein Kind hat.

Auch in der Ehe geht es recht urprünglich zu. Diese Menschen, die von der Heidenzeit her gewohnt sind, sich gemeinsam um ihre Nahrung abzumühen, ihren Fang zu er-

beuten, wo sie ihn finden, und ihn unter sich zu teilen, oyne sich sonderlich um Wein und Dein zu kümmern, nehmen es auch in der Ehe mit dem Eigentumsrechte nicht so genau.

Dieselbe treuherzige Brutalität, die der eingeborene Grönländer in der Ehe zeigt, begleitet ihn auch in anderer Hinsicht.

Ein alter Glaube besieht, daß, wenn jemand im Hause stirbt, dieses abgerissen werden muß, sonst gibt es ein Unglück. Ob dieser Glaube aus der Zeit der Kinderblattern stammt oder uralte ist, weiß ich nicht, aber eine Tatsache ist es, daß man die Eltern, die sehr alt geworden sind, oder einen Sterbenden ohne weiteres lebendig ins Meer wirft. Das Verfahren ist recht einfach. Man legt einen Strick um den Betreffenden, zieht ihn angekleidet aus dem Hause nach dem Strande, bindet ihm Steine an Kopf und Füße und läßt ihn dann untergehen.

Man möchte glauben, daß unter solchen Umständen etwas mehr Höflichkeit bewiesen werden müßte. Die Alten oder Sterbenden hätten ja aus dem Hause getragen werden können, ehe man sich ihrer entledigte. Das hat aber seine Schwierigkeiten. Der Eingang zu den Häusern der Grönländer ist nämlich sehr niedrig, nur einen Meter oder weniger, und dabei sehr lang (ungefähr 14 Meter), um das Haus warm zu halten. Um hinein- und hinauszukommen muß man kriechen, und da Alte und Sterbende nicht mehr kriechen können, bleibt nichts weiter übrig, als sie heraus-zuziehen.



eingereicht. In der Verfügung wird den Wünschen der Fleischermeister nach Möglichkeit Rechnung getragen.

Am Freitag war der letzte Verhandlungstag des deutschen Landwirtschaftsrates. Graf Kanitz referierte über Aufgabe und Bedeutung der Kartelle und Syndikate in der Landwirtschaft. Mit dem zweiten Referenten, Oberlandesgerichtsrat Schneider (Stettin), stellte derselbe folgenden Antrag: „Im Hinblick auf das große Interesse der Landwirtschaft an der Frage der staatlichen Regelung der Kartelle und unter Hinweis auf die von der Landwirtschaft gegen manche schädlichen Folgen der Kartellierung bereits durch die Genossenschaftsbildung ergriffene und von den wohlthätigsten Folgen begleitete Selbsthilfe erklärt der deutsche Landwirtschaftsrat, daß vor Beendigung des vor dem Reichsamt des Innern zur Zeit schwebenden Untersuchungsverfahrens über die Kartelle weitere Maßnahmen auf diesem Gebiet nicht in Erwägung zu ziehen sind.“ Nach eingehender Begründung dieses Antrags durch die beiden Referenten wurde derselbe einstimmig angenommen und beschlossen, die beiden Reden von Kanitz und Schneider in Broschürenform herauszugeben und in weiteren Kreisen zu verbreiten. Zum Schluß berichtete Oberlandesgerichtsrat Schneider (Stettin) kurz über die von ihm, entsprechend den Beschlüssen des Landwirtschaftsrates, in der Kommission des Reichsjustizamtes zur reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungsvertrages gestellten Anträge. Eine Besprechung schloß sich an den Bericht nicht an. Mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und freien Städte schloß Graf Schwerin-Löwis die 31. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.

An der italienischen Sozialliste in Afrika steht die Sklaverei noch in voller Blüte und diese Tatsache ist jetzt auch im italienischen Parlament zur Sprache gekommen. Unterstaatssekretär Baccelli beantwortete die Anfrage. Die Anklagen in dieser Hinsicht lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Der Sklavenhandel werde gesetzlich gutgeheißen durch die behördliche Einziehung der Abgaben für Kauf und Verkauf. Bei Mischen zwischen Sklaven und Freien müßten die letzteren vor dem Kadi etwaige Kinder als Eigentum des Herrn erklären. Sklaven, die nicht arbeiteten, müßten den Herren einen Tageslohn zahlen und würden unterdessen mit Genehmigung des Gouverneurs eingesperrt, an Händen und Füßen gefesselt und lediglich durch die Wildtätigkeit ihrer Leidengefährten mit Nahrung versehen. In Mogadisch, dem Sitz des Gouverneurs, seien von 10.000 Einwohnern gegen 7.000 Sklaven, zum guten Teil Eigentum der eingeborenen Beamten der Gesellschaft. Fällige Sklaven würden, statt beschützt, von bewaffneten, unter italienischer Flagge gehenden Kanus verfolgt und Sklaventransporten von der Küste der Gesellschaft begleitet. Da die Anklagen mit großer Bestimmtheit vorgebracht wurden, entschloß sich die Regierung, einen Untersuchungsausschuß an Bord des Bolturno nach Benadir zu entsenden. Dieser Ausschuß ist schon längere Zeit unterwegs und dürfte dieser Tage sein Ziel erreichen. Der Unterstaatssekretär Baccelli konnte bei dieser Sachlage nichts weiter tun, als dem Antrag gegenüber diese Tatsache festzustellen. Auch die italienische Antisklavereigesellschaft rührt sich, sie wird einen eigenen Ausschuß entsenden, der weder auf den Regierungsausschuß aufpassen soll.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Febr. Heute begann die zweite Lesung des Etats des Staatssekretärs des Innern. Abg. Zimborn (Fr.) gab eine Uebersicht über die sozialpolitische Entwicklung des letzten Jahres, berührte die bekannten sozialpolitischen Wünsche desentrums und empfahl die von ihm und dem Freiherrn von Heyl beantragte Resolution, in der die Einführung des Festschuldentages der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter verlangt wird, sowie eine Resolution Gröber, die die Anerkennung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine verlangt.

Abg. Mörike-Deffau (fr. Ber.) begründete eine von seiner Partei gestellte Resolution, wonach den Berufsvereinen gestattet werden soll, ihre Befreiungen auch auf Veränderungen der Gesetzgebung zu richten, ohne daß sie deshalb als politische Vereine behandelt werden. Redner forderte volle Gleichberechtigung für die Arbeiter.

einen frischen Rentiermagen, der mit säuerlichen Pflanzenresten gefüllt ist, klopft er Speckstücke und läßt ihn dann liegen und gären. Das ist ein Festmahl und nächst Tabak das Beste, was er auf der Welt kennt.

Man kann vom Eskimo sagen, daß er einfach sei, einfach aber ist er nicht. Es wird über diesen Punkt aus der Zeit Egedes folgendes erzählt:

Dans Egede, der ein sehr energischer Herr war, verlangte von den Grönländern, daß sie das, was er sie lehrte, blind glauben sollten. Ein „Großfänger“, der zu dem eifrigen Prediger zu Besuch gekommen war, hörte allem, was Egede erzählte, geduldig zu und veränderte während des ganzen langen Vortrags keine Miene. Als Egede endlich fertig war, erhob sich jener und sagte:

„Nun will ich erzählen. Ich war hoch oben im Eise, da kam ich an einen großen Fjord und da traf ich einen so großen Bären, daß ihm ewiges Eis auf dem Rücken wuchs!“

Dans Egede, dem die Pointe dieser Erzählung nicht gefiel, wurde böse und schimpfte den Mann in so schönen Worten an, als er sie nur immer gelernt hatte.

Da sagte dieser: „Du verlangst, daß ich Dir glauben soll, so glaube auch Du mir!“

Damit ging er.

Die Landschaft um Egedesminde ist ziemlich flach mit abgerundeten Hügeln und Landrücken und einer Menge kleiner Sumpfsümpfe zwischen ihnen. Felsen und wieder Felsen, wohin man sich wendet, hier und da spärliches

Abg. Wurm (Soz.) befürwortet die Resolution der Sozialdemokraten, die die allgemeine Einführung des Festschuldentages und die spätere Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, sowie die allgemeine Gewerbeaufsicht durch besondere Beamte verlangt. Redner brachte eine große Zahl Beschwerden vor, u. a. gegen den neuen Leiter der badischen Fabrikinspektion, und kritisierte das System der Krupp'schen Wohlfahrtsvereine.

Der badische Geh. Rat Braun verteidigte die Leitung der badischen Fabrikinspektion und bestritt die dem Minister Schenkel in den Mund gelegten Äußerungen, daß in Baden andere Grundsätze betr. die Fabrikinspektion Platz greifen sollten. Derauf wurde die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 9. Febr. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Graf Posadowski. Nach debattierender Erledigung von Rechnungssachen wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Der z. (konf.) hält den Befähigungsnachweis für das gesamte Handwerk für eine geschickte Maßnahme, die nicht nur durchführbar, sondern auch notwendig sei. Er verlangt ein Gesetz gegen das Ausverkaufsumwesen und die Aufhebung der Akkordverordnungen, sowie den Schutz des Mittelstands überhaupt.

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, er könne sich nicht auf die Entlohnung eines sozialpolitischen Programms einlassen. Betr. den Arbeiterschutz erwägen die Regierungen, ob nicht die jugendlichen Arbeiter und Frauen von gewissen gesundheitschädlichen Betrieben ganz auszuschließen seien. Ferner seien die Regierungen damit beschäftigt, die Bestimmungen über die Konfektion auch auf die in Kaiserhöfen beschäftigten Arbeiter auszudehnen. Die Krankenversicherung der Heimarbeiter sei ausgearbeitet; es ergebe sich aber große Schwierigkeiten aus der Materie. Das Verbot, den jugendlichen Arbeitern, Arbeit mit nach Hause zu geben, scheint ihm unannehmbar. Was die Invalidenversicherung der Privatbeamten angeht, so fallen diejenigen mit geringem Einkommen bereits unter das Invalidenversicherungsgesetz.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Febr. (Fortsetzung des Berichts der Samstagsung.) Im großen Ganzen dreht sich die heutige Verhandlung um die Auslegung von Verfassungsbestimmungen, wie sie in Art. 13 des Kirchenrechts und in Art. 78 der Verfassung enthalten sind. Das Zentrum, vertreten durch den Vizepräsidenten Dr. v. Kienle, erklärte sich mit dem Inhalt des Art. 78 a einverstanden, wollte aber eine schärfere Fassung, um zum Ausdruck zu bringen, daß der Staat in Ausübung seines Oberaufsichtsrechtes nicht in das Innere des Religionsunterrichts, d. h. in das dogmatische eingreifen dürfe, sondern nur die äußeren Beziehungen des Religionsunterrichts zur Schule, d. h. sein Verhältnis zu den übrigen Unterrichtsfächern zu regeln habe. Daneben habe der Staat noch ein sogenanntes jus cavenendi, das es ihm zur Pflicht mache, den Frieden zwischen den Konfessionen zu wahren dadurch, daß er Vergebung aus dem N. U. verhalte. Der Kultusminister stellte sich ganz auf den Standpunkt des Berichterstatters und konstatierte mit Genehmigung, daß das bisher bestehende Recht, das durch die Aufnahme des Art. 78 der Verfassung in das Volksschulgesetz tatsächlich ja nicht abgeändert werde, seit seinem Bestehen zu seinen Konfessionen und Religionen zwischen Staat und Oberkirchenbehörde geführt hat. Wegen den Entwurf begw. den Kommissionsantrag, der vom Zentrum nach Ablehnung seines Antrags unterlagig werden wird, richteten sich die Anträge Schmidt und Hilbrand auf Streichung des Art. 78 a. Hilbrand war kurz in seiner Begründung. Er sagte, die Sozialdemokratie stehe auf dem Standpunkt des Gesetzes von 1899. Dr. Eder wies ihm aber nach, daß dieses Gesetz die Abspaltung des Staates vertreten tue, während die Sozialdemokratie die Trennung von Staat und Kirche wüßte, daß also in der Erklärung Hilbrands ein Widerspruch liege. Viel genauer mit der Begründung des demokratischen Antrags nahm es der Abg. Hausmann-Balinger, dessen Argumente darauf hinausliefen, daß durch die bisherigen Beschlüsse für den N. U. genug geschehen und der Kirche genügend Rechte eingeräumt seien. Die Schule sei eine Staatsanstalt und deshalb dürfe die Leitung des N. U. an die Kirche nicht abgegeben werden, um so weniger als dies nur Redungen zur Folge haben würde. Außer den Genannten beteiligten sich an der Debatte noch die Abgg. Prälat v. Sandberger und Frhr. v. Sodenborff. Zu einem Beschluß kam es heute nicht mehr. Die Fortsetzung findet am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht auch noch der Kommissionsantrag betr. den in Aussicht genommenen Nachtragsetz zum Etat betr. Eisenbahnbauten und der sozialdemokratische Antrag betr. härtere Vertretung der Stadt Stuttgart im Landtag.

Stuttgart, 7. Februar. Die Kammer der Standesherrn trat heute in die Spezialberatung des Gesetzentwurfes betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Körperschaften ein und erledigte die Art. 1—3 und 5—11 mit einigen unwesentlichen Abänderungen nach den Anträgen der Kommission. Zu Art. 13, der sich mit der Bauplagsteuer befaßt, erklärte sich der Minister mit den von diesem und dem jenfeitigen Hause beschlossenen Abänderungen einverstanden. Bei Beratung der Warenhaussteuer, die in Art. 14 niedergelegt ist, anerkannte der Minister die Schädlichkeit der Warenhäuser und die Notwendigkeit deren Besteuerung, die jedoch, wie der Entwurf vorschlägt, eine fakultative sein solle. Art. 13 und 14 wurden nach

Gras, ab und zu einige winzige, kriechende Bergweiden und Zwergbirken.

Aber zwischen den Steinen sprießen Blumen in Menge, so daß man glauben könnte, in Norwegen zu sein. Es wird einem ordentlich warm ums Herz, wenn man hier, im fremden Lande, alle diese alten Bekannten trifft. Der Botaniker müßte sich becken, um sowohl alte Freunde zu begrüßen, als auch neue Bekanntschaften zu machen.

Am folgenden Tage nahmen wir die Hunde an Bord, im ganzen 31 Stück, von denen die meisten kräftige Tiere im besten Alter waren. Eigentlich hätte ich 36 haben sollen, aber 3 von ihnen waren, während sie auf einer unbewohnten Insel frei umherliefen, von ihren Kameraden aufgefressen worden, und zwei waren durchgebrannt.

Der Kolonieverwalter ersetzte mir jedoch diesen Verlust mit lebenswürdiger Juvorkommenheit, indem er mir seine eigene ausgezeichnete Koppel schenkte, die aus sechs schönen kräftigen Tieren bestand.

Die Polarforschung hat zwei naturnotwendige Bedingungen: Schneeschuhe und Hunde. Wollen wir die besten Resultate erzielen, so müssen wir bei jenen zwei Naturvölkern in die Lehre gehen, welche es durch hundertjährige Erfahrung gelernt haben, diese Bedingungen auszunutzen: bei den Lappen und den Eskimos.

Ich für meinen Teil bin in allen Fällen zu glauben geneigt, daß eine Anpassung an die Schneeschuhe der Lappen den praktischsten Typus für Polarschneeschuhe gibt und daß der Eskimohund ein idealer Begleiter auf Polarfahrten ist.

dem Kommissionsantrag angenommen, desgleichen im wesentlichen die Art. 15—21. Die Beratung der Art. 4 und 12 wurde zurückgestellt. Nächste Sitzung Montag.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. Februar.

Zur Berufswahl. Diese Frage tritt mir der bevorstehenden Entlassung der Kinder aus der Schule wieder mit Sorge vor die Eltern. Ist es doch heutzutage schwierig, die rechte Wahl zu treffen, namentlich auch weil man über die wenigsten Berufsarten näher unterrichtet ist. Da ist denn ein neues, bereits vielfach empfohlenes Büchlein eine rechte Hilfe, das Berufsbüchlein, von Hrn. C. L. S. H. a. n. s. (Vorrätig in der G. W. J. a. i. e. r' schen Buchhandlung zu 1,20 M. und 60 S.) Es gibt Auskunft über den erforderlichen Bildungsgang, die Kosten und die Aussichten aller Berufsarten, und zwar für Söhne und Töchter aller Stände, so daß man daraus Rat schöpfen kann, was im einzelnen Fall zu tun. Das Büchlein kann wirklich empfohlen werden.

Altensteig, 10. Februar. Der hiesige Viederkranz feierte am Sonntag nachmittag sein 65jähriges Stiftungsfest. An den Sänger August Jocher konnte für 25jährige Mitgliedschaft ein Ehrendiplom verliehen werden. Schwieomeister Friedrich Bakraß wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der langjährige Vorstand C. W. Luy dankte aus gesundheitlichen Gründen für eine Wiederwahl. Zum Vorstand wurde gewählt Karl Luy, Gerber, Handwerkerbankkassier Burgard zum Schriftführer und Fr. Seiz, Uhrmacher zum Kassier. Zum Ehrenvorstand wurde ernannt Herr C. W. Luy in Anerkennung seiner erzieherischen Dienste als bisheriger Vorstand.

—t. Ebenhause, 9. Febr. Eine größere Anzahl von Anhängern der Volkspartei aus Nagold, Altensteig und hier versammelte sich gestern nachmittag im Gasth. zum Hirsch zu einer vertraulichen Besprechung. Bei der Versammlung der Vertrauensmänner der Volkspartei war auch der Sekretär des Stuttgarter Handwerksvereins, Marquard, anwesend. Es war dann jedermann zu einem Vortrag des H. Marquard auf abends 5 Uhr in den Waldhornsaal eingeladen worden. Eine große Zahl hiesiger Bürger, sowie Auswärtiger hatte sich im Saal eingefunden. Herr J. K. L. e. i. n. e. r. zum Hirsch übernahm den Vorsitz bei der Versammlung und erteilte nach einleitender Ansprache Herrn Marquard das Wort zu seinem Vortrag über „Jollpolitik im Schwarzwald“. Redner betonte zunächst, daß in manchen Industriezweigen, besonders in der Eisenindustrie eine grenzenlose Verödung herrsche in gegenwärtiger Zeit. Es fehle vielfach der Kredit im geschäftlichen Verkehr. Geldnot herrsche im Reich und so auch im Staat Württemberg. Es sei eine höhere Besteuerung zu befürchten. Ueber eine eigentliche Notlage in der Landwirtschaft könne, was die amtliche Statistik nachweise nicht geklagt werden. Die Klagen, die der Bund der Landwirte vorbringe, seien übertrieben. Nicht zu leugnen sei, daß die Agitation für den Bauernbund große Erfolge aufzuweisen habe durch allerlei Versprechungen und einseitige Betonung der Interessen der Landwirtschaft gegenüber der Industrie. Die Industrie habe in der letzten Zeit durchschnittlich im Jahr für 4200 Mill. Mark Waren ins Ausland befördert. Also sorge man für einen guten Außenhandel für die Industrie. Die Arbeiter haben dann gute Verdienste und dadurch steigen von selbst die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte, weil der Konsum ein größerer werde. Gegenwärtig trage die Industrie einen bedeutenden Steuerlast. Ein Rückgang in der Industrie würde die Landwirtschaft mehr mit Steuern belasten. Speziell für den Schwarzwald, in welchem in der Hauptsache nur mittlere und kleinere landwirtschaftliche Betriebe seien, tue ein kräftiger Schutz der Industrie und des Gewerbes sehr not, damit die landwirtschaftlichen Produkte wie Milch, Butter und Fleisch um guten Preis abgesetzt werden können. Die Zölle, die der neue Tarif fordere, seien zu hoch, die Ge-

Ich habe Gelegenheit gehabt, verschiedene Hunderrassen sich im Polareis bewegen zu sehen, aber kein anderer Hund kommt gegen den Eskimohund auf. Dieser besitzt die Kühnheit und Zähigkeit eines wilden Tieres und dabei des zahmen Hundes bewundernswerte Anhänglichkeit an seinen Herrn. Er verkörpert in sich die wildeste Natur, wenn ich so sagen darf, und die größte Zivilisation. Als Jungtier läßt er alle anderen Rassen hinter sich zurück. Von den norwegischen, oder richtiger schwedischen Schlaffen, die mit dem echten Lappenhund nicht zu verwechseln sind, will ich gar nicht reden; sie waren vor dem Schlitten überhaupt nicht zu brauchen. Aber selbst der sibirische Hund, den ich auf der ersten Framreise zu erproben Gelegenheit hatte, nimmt es mit dem Eskimohund nicht auf. Ich wage mich nicht mit Sicherheit darüber auszusprechen, woran dies liegt, ich vermute aber, daß die Ernährungsfrage dabei eine Rolle spielt. Die westsibirischen Hunde ernähren sich nämlich ausschließlich oder beinahe ausschließlich von Fischen, während das Hauptnahrungsmittel des Eskimohundes traniges Fleisch ist. Zur Beurteilung der Bedeutung der Ernährung kann ich auch mitteilen, daß Dänbinnen, die mit Fischen gefüttert werden, in der Regel vorwiegend weibliche Hunde zur Welt bringen, wie man auch beobachtet hat, daß Volksstämme, die von Fischen leben, sich zahlreicherer weiblicher Nachkommenschaft erfreuen.

(Fortsetzung folgt.)

treibe, die Produkte aller Landwirte, Getreide, fälschlich in Nagold, bage Bauern nicht Getreide selbst kaufen, die u manche von dem Bund der Landwilligen politische entgegenstellte verträge in die Industrie außen ein b Landwirtschaftsband; auch habe das Be Hilfe zu bringen lichen Wohl Programm i Zukunft, so sein; polit mehr Fre genommen hater Gebot Sprache lan emporkomme die landwirt gehen. Ein in welcher H dung von I lichen Verbd Vortrag des hende Debat so daß die befriedigt sei

§ Hies der hiesige V dungsfest. I Verein nahe dann mit Schaible vo des württem Verein unte württ. Krieg gestiftete H wieder im g edacht wir gestorben in gold, um ertönen zu Herr. Au Herrn Bezirk Nagold; es berglicher D

Herrn fand heute Linie Tü Zur Frage seits die Lin jektelligen de sowie gedra tagtsabgeord gold, Obera g and t-Her energisch fü nahmen eine ausgearbeite die Interes berg trat ar betont, daß Redaruser Antrag von Vertreter in lung ihren l lung die G Herren des hiesigen Gebrüder J Wasserkratt hier in Aus Stutt dem Reichs die Beschlö Louis w Geh. Oberre auf der Wel wenn sie du überall vor industriellen Deutschland eine Ermäh erklärte der nach dieser Stuttgarter aus ungenü es abgelehn Stutt seine „Reit daß er legt



Februar.

Der bevor-
stehende wieder-
holte Schwei-
weil man
ist. Da ist
klein eine
han s.
blung zu
erforder-
schen aller
er Stände,
s in ein-
empfohlen

anz feierte
st. An
Mitglied-
meister
ernannt.
s gesund-
Vorstand
baufassier
Uhrmacher
umt Herr
n. Dienste

zahl von
und hier
um Hies
sammlung
der Se-
rquard,
ortrag des
nsaal ein-
ger, sowie
Kleiner
lung und
das Wort
arzwald".
itzweigen,
Verdigung
der Krei-
ne höhere
e Noilage
Statistik
er Bund
s zu lang-
große Ge-
ngen und
att gegen-

regten Zeit
Baren ins
en Außen-
dann gute
e für die
e größerer
bedeutenden
die Land-
für den
er mittlere
ein kräf-
not, doch
h, Butter
men. Die
e, die Ge-

underrassen
erer Hund
zeit eines
wundern-
bert in sich
und die
e anderen
hen, oder
en Lappen-
cht reden;
brauchen.
der ersten
t es mit
nicht mit
st, ich ver-
olle spielt.
anschließ-
rend das
Fleisch ist.
ung kann
in gefüttert
zur West
stämme,
der Nach-

treibe, die Viehhölle, Holzölle und die Hölle für Roh-
produkte aller Art. Durch die Hölle soll die Kaufkraft der
Landwirte gehoben werden; dem sei nicht so. Von den
Getreidehölle haben nur große Grundbesitzer, wie sie haupt-
sächlich in Norddeutschland anzutreffen seien, einen
Nutzen, dagegen die kleineren und mittleren süddeutschen
Bauern nicht. Diese können vielfach nicht ihren Bedarf an
Getreide selber decken, müssen auch noch Kraftfuttermittel
kaufen, die nun durch den Zoll verteuert werden. So haben
manche von dem neuen Zolltarif Schaden zu erwarten. Dem
Bund der Landwirte seien aber die nun vom Reichstag be-
willigten Zollsätze für Getreide und sonstige landwirtschaft-
liche Erzeugnisse immer noch zu niedrig. Dieser Agitation
sei entgegenzutreten. Auf Grund des nun festgestellten
Zolltarifs möchten möglichst gute und langfristige Handels-
verträge mit dem Ausland abgeschlossen werden, damit sich
die Industrie wieder mehr entwickeln und der Absatz gegen
außen ein bedeutender werden könne. Die Interessen der
Landwirtschaft zu wahren, verfolge nicht nur der Bauern-
bund; auch andere Parteien, besonders auch die Volkspartei
habe das Bestreben, der bauerlichen Bevölkerung Schutz und
Hilfe zu bringen. Die ausgedehnteste Förderung der bauer-
lichen Wohlfahrt nehme nach wie vor im völksparteilichen
Programm mit den ersten Rang ein. Die Parole der
Zukunft, so auch für die zukünftige Reichstagswahl müsse
sein: politisch möglichst frei und wirtschaftlich
mehr Freihandel. An die mit lebhaftem Beifall auf-
genommenen Ausführungen des Redners schloß sich ein leb-
hafter Gedankenaustausch, in welchem unter anderem zur
Sprache kam, daß die Industrie und das Gewerbe
emporkommen, auch der Wert von Grund und Boden und
die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Preise in die Höhe
gehen. Ein Beispiel hierfür sei die Gemeinde Wehhausen selbst,
in welcher sich seit mehr als einem Jahrzehnt mit der He-
bung von Industrie und Gewerbe auch die landwirtschaft-
lichen Verhältnisse der Bewohner gebessert haben. Der
Vortrag des Redners, sowie die sich an denselben anschlie-
ßende Debatte war in ruhigem, sachlichem Ton gehalten,
so daß die Anwesenden von dem Gang der Verhandlung
befriedigt sein konnten.

8. Wehhausen, 10. Febr. Am letzten Sonntag feierte
der hiesige Militär- und Kriegerverein sein 25jähriges Grün-
dungsfest. Um 11 Uhr nachmittags versammelte sich der
Verein nahezu vollständig im Lokal zur Linde und marschierte
dann mit der Fahne vor das Rathaus; Bezirksobmann
Schaible von Nagold war im Auftrage des Präsidiums
des württemberg. Kriegerbundes erschienen; er überreichte dem
Verein unter feierlicher Ansprache über die Bedeutung der
württ. Kriegervereine die von Sr. Maj. König Wilhelm II.
gestiftete silberne Medaille. Hierauf versammelte man sich
wieder im Lokal, wo unter Rede und Gesang auch derer
gedacht wurde, die bei der Gründung waren und inzwischen
gestorben sind. Um 3 Uhr kam der Sängerkreis von Nagold,
um in kameradschaftlicher Weise seine schönen Weisen
ertönen zu lassen; auch kamen hübsche Deklamationen zu
Gehör. Nur zu bald kam dann die Abschiedsstunde für den
Herrn Bezirksobmann und die lieben Sängerkameraden von
Nagold; es sei ihm und den Sängern auch an dieser Stelle
herzlichster Dank für den ehrenvollen Besuch gesagt.

Herrenberg, 8. Febr. Eine stark besuchte Versammlung
sah heute hier statt zur Besprechung der Fortsetzung der
Linie Lötzingen—Herrenberg aus Nagold-Tal.
Zur Frage stand einerseits die Linie Herrenberg, anderer-
seits die Linie Wildberg-Galw-Althengstett. Es lagen Pro-
jektpläne von Regierungsbaumeister Wallerstein-Nürnberg
sowie gebrachte Gutachten vor. Anwesend waren die Land-
tagsabgeordneten Gusth-Herrenberg und Schaible-Nagold,
Oberamtsrichter Kappler und Oberamtmann Wie-
gant-Herrenberg. Die Vertreter von Wildberg traten
energisch für die Führung ihrer Linie ein, die von Galw
nahmen eine mehr abwartende Stellung ein, da keines der
ausgearbeiteten Projekte eine ganz befriedigende Lösung für
die Interessen Galws bringe. Der Vertreter von Herren-
berg trat auch für Galw ein. Von vielen Rednern wurde
betont, daß die Linie nach Lötzingen nicht auf dem linken
Redarifer ihr Ende finden dürfe. Schließlich wurde ein
Antrag von Stadtschultheiß Hauser angenommen, die
Vertreter möchten die Einträge von der heutigen Versamm-
lung ihren Kollegen mitteilen und einer späteren Versamm-
lung die Entscheidung vorbehalten.

Herrenberg, 10. Februar. In einer Vollversammlung
des hiesigen Gewerbevereins wurde mitgeteilt, daß eine von
Gebrüder Junghans, Schramberg bei Kiebingen gewonnene
Wasserkraft als elektrische Licht- und Kraftspenderin für
hier in Aussicht genommen sei.

Stuttgart, 7. Febr. In der gestrigen Konferenz mit
dem Reichskommissar Geh. Oberregierungsrat Sewald über
die Besichtigung der Weltausstellung in St.
Louis waren etwa 40 württembergische Firmen vertreten.
Geh. Oberregierungsrat Sewald hob hervor, daß die Deutschen
auf der Weltausstellung einen großen Erfolg erzielen könnten,
wenn sie durch Besichtigung derselben die Amerikaner in dem
liberal vorhandenen Glauben bestärkten, daß Amerika auf
industriellem Gebiete nur einen ersten Segner habe, nämlich
Deutschland. Auf eine Anfrage, ob für den Wasserweg
eine Ermäßigung der Transportkosten erwartet werden dürfe,
erklärte der Reichskommissar, daß ein endgültiges Abkommen
nach dieser Richtung noch nicht getroffen worden sei. Der
Stuttgarter Verlegerverein hat mit Rücksicht auf den durch-
aus ungenügenden Verkaufszustand in den Vereinigten Staaten
es abgelehnt, die Ausstellung zu besichtigen.

Stuttgart, 9. Febr. Wie unbekannt der Notar Mayer
seine „Reise“ nach Ägypten antrat, beweist die Tatsache,
daß er letzte Woche an seine Stuttgarter Stammtischfreunde

eine Karte schickte, in welcher er die Herrlichkeit Ägyptens
und seine schon gemachten und noch projektierten Ausflüge
von Kairo aus schilderte. Daß in Stuttgart ein Stedbrief
gegen ihn erging, war ihm völlig unbekannt.
r. Eßlingen, 9. Febr. Seit gestern nachmittag wird
das 4 Jahre alte Söhnchen des Fritz Krautter, Krotobil-
wirt hier, vermisst. Dasselbe soll nach Aussage eines an-
deren Jungen in den Neckar kanal gefallen und ertrunken
sein. Bis jetzt gelang es trotz sofortigen Suchens nicht,
den Jungen zu entdecken.

Tutlingen, 10. Februar. Drahtwarenfabrikant J. G.
Häberle, der kürzlich bei einem Sturze schwere Verletzungen
zuzog, ist diesen vorgekern erlegen.

r. Tutlingen, 10. Febr. Nun ist auch der 2. der von
Italienern zwischen Kollingen und Wühlheim überfallenen,
Zimmermann Stephan Wirth von Wühlheim, seinen erlit-
tenen Verletzungen erlegen.

Deutsches Reich.

r. Vom Bodensee und Rhein, 9. Febr. Der Bau eines
elektrischen Kraftübertragungswerkes bei Rheinfelden dürfte
nunmehr gesichert sein. Die Kräfte liefern die Stromschnellen
des Rheins bei Laufenburg und zwar 50,000 Pferdekräfte.
Das Baukonkordatium besteht aus der Schweizer Druckluft-
und Elektrizitätsgesellschaft Bern und den Firmen de Herant-
Londan und Zellen und Guilleaume, Karlsruhe in Mülheim
a. Rh. Das Stauwerk soll zwischen Laufenburg (Schweiz)
und der badiischen Gemeinde Rhina erstellt werden. Die
Stadt Kleinlaufenburg erhält für Ablösung ihrer Fischerei-
rechte 150,000 M., Laufenburg-Schweiz erhält 160,000 Fr.
Nach dem Urteil von Sachverständigen wird das zu bauen-
de Kraftübertragungswerk die größte derartige Anlage in
Europa sein.

In den Tod gefolgt. Die Krankenschwester Billi Lötther
in Bodenheim, die sich gemeinsam mit ihrer Freundin Hilma
Scheibenhuber mit Morphium vergiftete, ist vorgestern abend
ihrer Kollegin in den Tod gefolgt. Die zuerst konstatierte
Besserung in ihrem Befinden hielt leider nicht an; die
unglückliche hat vor ihrem Tode das Bewußtsein nicht wieder
erlangt.

Münster, (Westfalen), 9. Febr. In Gmündten ist die
Weberin von Knippers gänzlich niedergebrannt.

Danzig, 7. Febr. Wie die Danziger Zeitung meldet,
soll es einem hiesigen Arzte gelungen sein, wichtiges neues
Material in der Winterschen Mordsache von einem bisher nicht
vernommenen Zeugen zu erhalten. Die
Mittelungen führen zum Teil auf ganz neue Spuren. Die
Staatsanwaltschaft hat eine neue Untersuchung nach dieser
Richtung bereits eingeleitet.

Die Kronprinzessin von Sachsen.

Ueber die Gründe der Ablehnung des Ansehens der
Prinzessin ihr krankes Kind sehen zu dürfen, schreibt man
dem Wiener Fremdenblatt aus Dresden:

Justizrat Körner legte vormittags dem Kronprinzen
die Depesche der Genfer Rechtsanwälte Lachenal und Dr.
Jehme vor. Nach kurzer Konferenz mit Justizrat Körner
begab sich der Kronprinz zum König. Dieser beschloß den
Minister des Aeußern v. Neßky und den Minister des
Königlichen Hauses v. Seydewitz zu sich, mit denen er eine
Stunde über den von der Kronprinzessin geäußerten Wunsch
konferierte. Die Konferenz war sich von Anfang an darüber
klar, daß der Bitte der Kronprinzessin unter keinen Umständen
gewillfahrt werden könne. Die Rücksicht auf die Autorität
des königlichen Hauses gebiete in erster Linie ein solches
ablehnendes Verhalten. Ueberdies dürfe man aber auch
einer augenblicklichen, durch die eingetretenen Verhältnisse
herbeigeführten Gefährdung auf Kosten der höheren
Gesichtspunkte nicht nachgeben. Schließlich war bei der ab-
lehrenden Haltung auch die Erwägung maßgebend, daß man
bei Hofe Austritte vermeiden wollte, die sich zweifellos bei
Erscheinen der Kronprinzessin in Dresden ereignen hätten
und nicht zu vermeiden gewesen wären. Auch sei für das
Versprechen der Kronprinzessin, Dresden sofort wieder zu
verlassen, keine Garantie gegeben, da sie ja durch das Ge-
setz nicht zum Verlassen des Landes veranlaßt werden könnte.
Dazu sei der Zustand des erkrankten Prinzen so bedenklich,
daß jede Aufregung von ihm abzuwenden, Pflicht sei. Aus
allen diesen Gründen wurde nach einstündiger Beratung auf
Ablehnung des Ansehens erkannt.

Brüssel, 7. Febr. Siron ist heute hier eingetroffen.
Dem Petit Bleu zufolge erklärte er, für sein zukünftiges
Verhalten würden lediglich die Entschliessungen der Prinzessin
Zulisse maßgebend sei.

Dresden, 8. Febr. Der Zustand des Prinzen Friedrich
Christian war bis heute abend meist unverändert. Die
Temperatur hielt sich immer noch auf 39,8. Das Allgemein-
befinden ist befriedigend.

Dresden, 8. Februar. Die Königl. Witwe
hätet seit mehreren Tagen das Zimmer und nahm auch
heute nicht an der Familientafel teil. Die seelischen Auf-
regungen der letzten Wochen haben die hohe Frau sehr an-
gegriffen.

Genf, 8. Febr. Von den Vertretern der Prinzessin Zulisse
wurde folgende Mitteilung gemacht: Nach den Ereignissen
der letzten Wochen, namentlich nach dem Ausschlag aus
dem väterlichen Hause und der Erkrankung ihres Sohnes
ist bei der Prinzessin eine tief erschütternde körperliche
Depression zu Tage getreten. In deren Verfolg und mit
Rücksicht auf die besonderen Umstände, in denen sie sich be-
findet, entschloß sich die Prinzessin zur Erlangung der für
sie bringend notwendigen Ruhe und Wiederherstellung ihrer
Gesundheit, ärztlichen Beistand in Anspruch zu nehmen.

Die Prinzessin suchte heute Aufnahme in dem
bei Nyon gelegenen Sanatorium Lametairie nach
und fand sie.

Brüssel, 8. Febr. Siron, der gestern von Paris
kommend hier eintraf, liegt bei einem seiner Freunde ab,
da sich seine Familie infolge seines Verhältnisses mit der
Prinzessin Zulisse von ihm losgelöst hat. Gleichzeitig mit
ihm soll ein sächsischer Geheimpolizist zu seiner Beobachtung
eingetroffen sein.

Dresden, 9. Februar. Prinz Friedrich hat die ver-
flossene Nacht gut und den größten Teil ruhig und ohne
Delirien verbracht. Die Temperatur zeigte in den Morgen-
stunden die gewünschte Ermäßigung bis 38,5 Grad.

Dresden, 9. Febr. Die Dresdener Nachrichten schrei-
ben bezüglich des Eintritts der Kronprinzessin in eine Heil-
anstalt für Geistes- und Nervenkranke, daß dies für Tausende
wie eine Erlösung klinge, da nun die Prinzessin weniger
als eine sittlich schwer belastete, sondern vielmehr
als kranke Person erscheine, die mehr Mitleid als Ab-
scheu verdiene.

Nyon, 9. Februar. Die Kronprinzessin von Sachsen
war bei ihrer Ankunft im Sanatorium La Metairie von
dem Advokaten Lachenal, einem Arzt und ihrem Bruder
begleitet. Am Bahnhof wurde sie vom Direktor des Sana-
toriums, Dr. Martin, und von dem bekannten Psychiater
Dr. August Forel erwartet. Der Bruder der Kronprin-
zessin reiste nach Montreux weiter.

La Metairie liegt an der Straße Lausanne Genf,
einem sogenannten Bois longu, nicht weit vom See. Die
Gebäude liegen verteilt in einem schönen, schattigen Garten.

Wien, 9. Febr. Die Großherzogin von Toscana ist
mit ihren Töchtern heute aus Salzburg eingetroffen und
in der Hofburg abgestiegen.

Ausland.

Madrid, 9. Febr. Die Lage in Barcelona, wo 50,000
Mann von heute ab streiken, ist sehr ernst. Kein Blatt
erscheint.

London, 8. Febr. Das erste Marconi-Telegramm an
die Londoner Presse ist am Freitag von der Times ver-
öffentlicht worden. Es besteht in einem Inserationsauftrag
und lautet: Bitte nehmen Sie das folgende Inserat unter
Familienanzeigen auf: „Am 3. Jan. wurde die Gemahlin
des Chef-Ingenieurs R. R. Bygon, auf der kanarischen
Marconisation, von einer Lachter entbunden.“ — Trotz
eines fürchterlichen Sturmes, der zurzeit der Transmission
wütete, gelangte die Botschaft unverfehrt und durchaus ver-
ständlich an dem Bestimmungsorte.

Tanger, 9. Febr. Nachdem der Präsident seine Truppen
wieder gemammelt hat, erhielt er Verhärkung seitens des
bekannten in Figig weilenden Häuptlings der Saharastämme
Bu-Amema, der ihm seinen Sohn mit angeblich 2000 Mann
schickte. Falls dieses Gerücht sich bestätigt, ist die Aus-
dehnung der Revolution über Südost-Marokko und bis zur
Grenze von Algier sicher, und damit ist auch die Sache des
Sultans wesentlich verschlechtert.

Washington, 8. Febr. Der von Littlefield eingebrachte,
gegen die Trusts gerichtete Gesetzesentwurf wurde am 7. Febr.
vom Repräsentantenhaus mit 245 Stimmen angenommen.
Nach dem Gesetze sollen die Korporationen, welche zukünftig
ins Leben gerufen werden, Berichte über den Gründungs-
vertrag, die finanzielle Zusammenlegung und die Lage bei
der Interstate Commerce Commission einreichen bei Strafe
des Ausschlusses vom Handel innerhalb der Unionsstaaten.
Das Gesetz enthält ferner andere Strafen für falsche Berichte.

San Franzisko, 9. Febr. Der hier eingetroffene
Dampfer Mariposa meldet, auf den Gesellschaftsinjeln sind
am 13. Januar infolge einer Sturmflut ungefähr
1000 Eingeborene umgekommen. Es seien
80 Inseln völlig verwüstet.

Belgien hat eine Landkonzeßion im Norden von
Tientsin erhalten, welche von der deutschen Eisenbahn durch-
quert wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse.) Bericht vom 9.
Febr. An den ameril. Börsen ist für Belgien wiederum eine Stei-
gerung eingetreten und bei schwachem Angebot sind die Forderungen
erhöht. Argentinien und Rußland verlangen ebenfalls zu hohe
Preise, welche keine Rechnung geben und den Einkauf verhindern.
Hier ist der Bedarf noch schwach wie gewöhnlich um diese Jahres-
zeit und deckt sich der Konsum mit Inlandware. Stimmung fest,
Preise voll behauptet und Landmärkte etwas höher. — Es notiren per
100 Kg. frachtfrei Stuttgart, je nach Qual. und Lieferzeit: Weizen,
märkt. 16,75—17,25, kränl. 17.—17,50, Rumänier, prima
18.— bis 18,75, dto. sekunda, 17,50—18.—, Ufa 17,75—18,50, Ro-
hoff Ajimo 17,75—18,50, Amerikaner 18,50—18,75, Körnen, Ober-
länder (neu) 17,25—17,50, Unterländer (neu) 17.—17,25, Dinkel 11.—
bis 12,25, Roggen märkt. 14,50—15,75, russ. 15,50—16.—, Gerste
märkt. 15,25—16,50, Pfälzer (nominal) 18.—19.—, böhmische 15,75
—16,50, Leuder 16,75—17.—, Weizen 18.—18,50, ungarische 16,50
19.—, Hafer Oberländer la 14,50—14,75, Unterländer 14.—14,30,
Weiß Weizen 12,75, Kaplata gesund 14,25. — Weizenpreis per
100 Kilogr. inkl. Sud: Weiz. Nr. 0: 28,50—29.— Nr. 1: 26,50
bis 27.—, Nr. 2: 25.—26,50, Nr. 3: 23,50—24.—, Nr. 4: 20,50
bis 21.—, Sumpfgries 28,50—29.—, Kleie 9.—

Auswärtige Todesfälle.

Altenreig: Gertruda Grafinger, Witwe, 85 J. a.
Speiberg: Katharine Bach, geb. Müller, 61 1/2 Jahre alt.
Grönbach: Elisabeth Amalie Weiler, Witwe, geb. Rob.
Oitenhausen: August Reiter, Schultheiß, 48 Jahre alt.
Galw: Marie Griesler, geb. Stöhrer.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gmül-
Jaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 16. Febr. d. J.

von nachmittags 1 Uhr an

kommen auf hiesigen Rathhaus aus den Gemeindefeldungen Hagen, Bernerlöcher und Märgenhalde zum Verkauf:



460 Stück Bauftangen I., II. u. III. Klasse,
500 " Hagftangen I., II. u. III. "
570 " Hopfenftangen I., II. u. III. "
200 " Reibftangen I., II. u. III. "

Die Abfuhr ist gütlich.
Viehhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Die Agentur der Württ. Sparkasse in Saiterbach

Ist in die Hände des Unterzeichneten übergegangen.
Die Württ. Sparkasse nimmt von Dienstboten, Arbeitern, niederen Bediensteten, Kleinbauern und Kleinhandwerkern Einlagen an, vergütet solche mit 3 1/2 % und leistet Rückzahlungen in der Regel ohne Kündigung. Die Agenturen verwalten Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

Kaufmann Gutekunst (Firma Münzing).

Meinen als vorzüglich

bekanntesten
gerösteten

Kaffee

von
1 Mt. bis
1.90 das Pfd.
empfehle ich stets
frischer Qualität.

Sch. Gauß,
Nagold.

Nagold.

Ca. 10 tüchtige Maurer
und einige Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei
Bentler & Drescher, Baugehäst.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.



Mein Maß- und
Reparatur-Geschäft

bringe in empfehlende Erinnerung.

Christian Deuble,
Schneidermeister, hintere Gasse.

Für Wiederverkäufer.

Ich suche für meine feinst gewässerten
Stockfische regelmäßige Abnehmer.
Ernst Deuble, Karlsruhe.

Kinderlehren

neueste Auflage

sind soeben eingetroffen.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Haarschmuck.

Seitenkämme, Aufsteckkämme, Verschiebkämme,
Frisierkämme, Taschenkämme, Reifkämme, Haar-
nadeln, Haarstecker, Haarpeile, Haarspangen
sind wieder neu sortiert bei

Herm. Brintzinger.

Wrondorf.

Die Gemeinde verkauft am
Donnerstag, d. 12. Febr. d. J.
nammt. 1 Uhr

92 Stück schöne

Derbstangen

zu Drahtanlagen geeignet, 43 St.
I., 27 II. und 23 III. St.

Zusammenkunft beim Rathhaus.
Gemeinderat.

Ein

goldener Ring

ist gefunden worden.
Kaufkraft erteilt d. Exped. d. Bl.

Nagold.

Zu Fastnacht empfiehlt



Masken,
Bärte,
Mützen,
Fächer

in großer Auswahl

Jakob Luz,
Saiterbacherstr.

Wichtig für Landwirte!

Unterzeichneter empfiehlt zur
bevorstehenden Verbrauchszeit

Gallerde v. Simri
18 S.

Feldergips

per Simri 15 S.

in bester von der landwirt-
schaftl. Hochschule Hohenheim
empfohlener Qualität.

Martin Luz,
Gipswerk, u. Thalheim.

Nagold.

Alle
Arten
Maschinen-
messer
liefert unter Garantie billigt
Eugen Berg.

Nagold.

Schöne

Gutenfedern

verkauft Frau Lipp.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentl., kräftigen Jungen,
der Lust hat, die

Bäckerei

gründlich zu erlernen, nimmt in die
Lehre Karl Eisenmann,
Bäckermeister.

Tapezier- Lehrling.

Suche für mein Tapezier- und
Polstermöbelgeschäft einen ordent-
lichen Jungen unter gut. Beding.

Paul Riepp.

Tapezier und Dekorateur,
vorm. J. Schön, Pforzheim.

Geld-Offert.

Wer sofort od. später sind größere u.
kleinere Darlehensposten geg. solide
Pfandsicherheit zum Ausleihen vor-
gemerkt. Vossende Gesuche werden rasch
u. billigt erledigt, auch laufde. Zie-
lerforderungen gekauft durch Karl
Koller, Heilbrunn a. N. Hypo-
thekengeschäft.

Seminar Nagold.

Mittwoch, 18. Februar abends 5 Uhr

ist im Festsaal ein

Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Eilich Bischof, Konzert-
sängerin aus Gammstadt.

Hauptnummer des Programms:
Loreley, Chorwerk von Mendelssohn.

Eintritt nicht unter 40 Pfg.

Diesu ladet freundlich ein

K. Seminarrektorat.

Anstatt besonderer Anzeige.

Wildberg.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten mache
ich hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern I.
treubestorgten Gatten, Vater, Schwiegervater,
Bruder und Schwager

Martin Gärtner,

Landwirt,

nach schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren
in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gottlieb Gärtner, geb. Freihofer.

Die Beerdigung findet kommenden Donnerstag nachm.
2 Uhr statt.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung
zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht scheuen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen zerkündernden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sob-
brennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, u. bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden oft nach
einstufigem Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-
mungsgefühl, sowie Blutauslassungen in Urin, Milz- und Fortaderstauung
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beseitigt. Kräuter-Wein beugt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem
Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Magere, bleiche Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neues Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Nagold,
Saiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,
Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Harb, Rottenburg,
Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“
8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Heilmittel, seine Bestandteile sind: Ma-
lagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-
schleimsaft 150,0, Retschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Engländerwurzel, Ralmwurzel sa 10,0.

77. Jah
Erst
Montag
Donnerstag
und Sa
Preis hier
hier 1. M.
lohn 1.10. M.
und 10 kr
1.30 M. in
Bärtember
Monatsab
nach B
N. 29
Nachde
Handwerk
Jahre gem
Gewählten
wählen zu
Handwerks
einzuweisen.
Es erg
gem. D. u.
Lammern (P
Bereinigun
schaften un
werterverh
werker bes
welche im
ung, unter
auslegunge
der Verein
ung an
Oberamt
sich anam
Terminu
Der L
Handwerk
hin die C
Herrenber
lingen, Not
Tutlingen
Gelen
werbliche
der Mitgl
einigung
Handwerks
ihrem Stat
sation, nich
mindestens
Handwerks
daß sie im
Der Nach
genannt
sowie von
zu führen,
machen sin
nach den
anderen W
Einer
jeningen Be
Wahl vo
kannt wo
Nag
Aus Kap
Sand, 2
Darf
schube auf
sagen, daß
Infor
Gerechtig
Berechtig
kann nicht
oder verdr
zielen. W
mit mehr
Zahl der
der Hund
viele Hund
— großes
weg nach
Schon
29. Juli,
Morgen g
sten Worp
land.
Gerat

